



SOLOTHURNER ZEITUNG

— DIE NORDWESTSCHWEIZ —



Meinung Literaturfestivals starten in Zürich und Basel
Zum Programm von Buch-Basel-Festival-leiterin Karin Eckert. **Seiten 2, 33**



Solothurn Er will eine besondere Platane setzen
Der Künstler Adrian Marynak präsentiert seine Idee für den Dornacherplatz. **Seite 26**

A bis Z Glückliche Herzogin der Welt
Die britischen Royals Kate und William taufen George. **Seite 20**



Europas grosser Maut-Report

Am 24. November stimmen die Schweizer Stimmbürger über die 100-Franken-Autobahnvignette ab. Nicht nur die Schweiz, sondern auch andere europäische Länder kennen eine Vignettenpflicht für ihre Autobahnen. In Slowenien kostet sie über 100, in Ungarn sogar 180 Franken. Die virtuelle Autofahrt von Europas nördlichster in Europas westlichste Ecke zeigt aber: So unterschiedlich die Preise in den europäischen Ländern, so verschieden sind auch die Bezahlssysteme. Norwegen und Portugal bieten Reisenden automatisierte Maut-Abrechnungssysteme an. Nicht ohne Tücken. (DFU) **Seiten 4/5**

Zwangserien für Skandal-Bischof

Der Limburger Bischof Franz-Peter Tebartz-van Elst bleibt vorerst im Amt. Er werde sich in Absprache mit dem Papst allerdings von den Amtsgeschäften im Bistum zurückziehen, teilte der Vatikan mit. Tebartz-van Elst werden seit Wochen Verschwendung und Verschleierung vorgeworfen. Er soll sich für seine Auszeit angeblich in ein Kloster zurückziehen. (NCH) **Seite 11**

Hausbesitzer klagen über Amt

Der Solothurner Hauseigentümerverband kritisiert das kantonale Steueramt: Es habe seinen Kurs verschärft und lasse gewisse Abzüge für den Gartenunterhalt nicht mehr zu. Das stimmt nicht, sagt der Amtschef. Unterhaltskosten wie der Winterschnitt von Pflanzen seien nach wie vor abzugsfähig. Das gilt jedoch nicht für Jäten oder Rasenmähen. (SFF) **Seite 21**

Franziskus stellt Protzbischof kalt

Vatikan Tebartz-van Elst kehrt vorläufig nicht nach Limburg zurück

VON MARTIN OVERSOHL UND HANS-JOCHEN KAFFSACK (SDA)

Der Papst setzt auf Zeit. Und er setzt auf die Kassenprüfer, wenn es darum geht, im krisengeschüttelten Limburger Bistum für Ruhe zu sorgen. Den seit Wochen schwer angeschlagenen Bischof Franz-Peter Tebartz-van Elst schickt Franziskus in den unfreiwilligen Urlaub, er entzieht ihm angesichts der Vorwürfe die Führung der Amtsgeschäfte – und wartet ab.

Zunächst will Papst Franziskus schwarz auf weiss sehen, ob das, was den Bischof ins Wanken bringt und die deutsche Kirche in eine Krise um Transparenz und Anspruchsdenken

stürzt, der Wahrheit entspricht. Die Kassenprüfer sollen es richten. Solange deren Bericht über das Finanzgebaren des Bischofs und die Gründe für die Kostenexplosion am Bau der Limburger Residenz nicht auf dem Tisch liegt, soll auch über Tebartz-van Elst als Bischof nicht gerichtet werden.

Nun hängt Tebartz-van Elst in der Warteschleife: Nach der wochenlangen Schelte hatte er sich eigentlich Rückenbedeckung aus dem Vatikan erhofft. Der Limburger Bischof ist jetzt abhängig vom Papst, von der Justiz, vor allem aber von den Kassenprüfern, die die Bilanzen und Rechnungen, Beschlüsse und Absprachen im Limburger Domkapitel unter die Lupe nehmen. **Seite 11**

Von Solothurn nach Zuchwil

Das grösste Automobilunternehmen der Schweiz, die Amag, konzentriert seine Solothurner Aktivitäten neu in Zuchwil. Dort baut Amag auf dem Areal der vor 2 Jahren übernommenen Garage Felix Hediger AG einen Neubau, wie die Verantwortlichen gestern an der Grundsteinlegung bekannt gaben. Das Investitionsvolumen, alleine in die Bauten, wird sich auf über 10 Mio. Franken belaufen. Die neue Grossgarage wird die Marken VW und Skoda betreuen. Deren Inbetriebnahme ist auf Frühling 2015 geplant. Auf diesen Zeitpunkt hin wird im Gegenzug der Standort an der Baselstrasse in Solothurn geschlossen. «Alle 44 Mitarbeitenden werden «mitgezogen», versicherte Andreas Iseli, Geschäftsführer von Amag Solothurn. Bereits in Zuchwil angesiedelt ist die Amag-Garage für Audi und Seat sowie der Bereich Occasionen. Damit wird Zuchwil zum Amag-Zentrum in der Region. Weitergeführt wird der Amag-Standort Grenchen, der im Mai neu auf VW-Nutzfahrzeuge ausgerichtet wurde. (FS) **Kommentar rechts, Seite 21**

Kommentar

von Theodor Eckert



Wandel fordert

■ Mit dem Verkauf von Autos liess sich lange Zeit sehr gutes Geld verdienen. Die Familien Haefner (u. a. VW), Erb (z. B. Mitsubishi) und Frey (gestartet mit Toyota) sind beste Beispiele dafür. Im Sog der Grossen, lebten auch die Händler in den Regionen nicht schlecht. Doch die goldenen Zeiten sind passé: Die Neuwagenverkäufe stagnieren seit Jahren und die Marktöffnung hat dazu geführt, dass die Preislisten fortlaufend neu geschrieben werden mussten. Heute gibt es deutlich mehr Auto für weniger Geld. Kommt hinzu, dass die Fahrzeugverkäufe vom nützlichen Fortbewegungsmittel zum edlen Individualmobil mutiert haben. Und so etwas kauft man nicht auf einem windigen Vorplatz, unter einem der Tankstelle angebauten Wellblechdach.

Nein, Autos werden heute in durchgestylten und blitzblank polierten Showräumen präsentiert. König Kunde wandelt darin auf roten Teppichen, derweil sich seine leuchtenden Augen in getönten Scheiben und auf metallisiertem Blech widerspiegeln. Diese Erlebniswelt gibt es nicht zum Nulltarif. Das mussten etliche Händler schon früh erfahren und waren gezwungen, sich neu auszurichten, oder gar die Segel zu streichen.

Eine Branche im Wandel, wie so viele. Grösse ist auch hier ein Thema, denn der Preisdruck im Autohandel ist gewaltig. Das wiederum macht den Betrieben das Investieren nicht einfacher. Doch wer im Geschäft bleiben will, kommt nicht darum herum. Die Amag hat gar die Spitzenposition zu verteidigen. Das verpflichtet: Derzeit setzt die Gruppe in der Region 10 Millionen Franken für eine bessere Infrastruktur ein. Und fordert damit nicht zuletzt die Konkurrenten auf, ebenfalls den Blinker zu setzen und Gas zu geben. Die Konsumenten freuts, schliesslich stellt das Auto für viele mehr als bloss ein Nutzfahrzeug dar – auch wenn sie es oft nicht zugeben wollen.

theodor.eckert@azmedien.ch



KEYSTONE

Bestürzung nach dem Absturz einer F/A-18

Bei Alpnachstad im Kanton Obwalden ist gestern eine zweisitzige F/A-18 der Schweizer Luftwaffe abgestürzt. Die Absturzursache ist noch nicht bekannt. Auch über den Verbleib des Piloten und seines Passagiers war bis Redaktionsschluss offiziell nichts bekannt. «Die Bilder vor Ort lassen das Schlimmste vermuten», sag-

te Armeechef André Blattmann (Foto) vor den Medien. Die Maschine war mit einer weiteren F/A-18 auf einer Trainingsmission unterwegs. Der zweite Jet landete nach einem Notmanöver sicher in Meiringen. Das Verteidigungsdepartement hat eine Untersuchung angeordnet. (SDA) **Seite 3**

In eigener Sache

Aus technischen Gründen konnte die gestern angekündigte Beilage «Üsi Region» leider nicht ausgeliefert werden. Sie erscheint nun heute im Azeiger und morgen Freitag in der Solothurner Zeitung und im Grenchner Tagblatt.

Verlag und Redaktion

REGION

Ein «Kopfnick-Traktandum» im Bettlacher Gemeinderat

Eigentlich ging es in der Gemeinderatssitzung nur darum, den Vertrag zwischen Gemeinde und Sozialregion Oberer Leberberg anzupassen und zu beschliessen. Es kam anders. Dies sei kein Traktandum, bei dem man einfach mit dem Kopf nickte, hiess es. Jetzt wird neu verhandelt. (RGT) **Seite 27**

Wer zur Burgruine Balm will, muss trittsicher sein

Sie ist faszinierend, die einzige Grottenburg im Kanton Solothurn: die Burgruine Balm. Die Gemeinde Balm bei Günsberg macht entsprechend Werbung dafür und hat ihr auf der Website einen eigenen Bereich gewidmet. Aber wer zur Burg hinaufsteigen will, muss gut schauen, wo er hintritt. (SZR) **Seite 28**

HEUTE IN DER ZEITUNG

Börse	Seite 12
Todesanzeigen	Seite 19
Kino	Seite 34
TV/Radio	Seite 37
Agenda	Seite 38
Wetter	Seite 39
In memoriam	Seite 39
Leserbriefe	Seite 40

@ www.solothurnerzeitung.ch



INSERAT

«Mit unserem Private Banking erreichen wir Ihre Ziele»

Reto Zimmermann
032 621 09 37
Solothurn

B E K B B C B E
Private Banking